

Dezember 2011

Straßenfeste helfen Jugendhospiz

Anwohner des Südrings spenden 527,50 Euro an die Syker Einrichtung Löwenherz

VISSELHÖVEDE • Die Augen von Ilse-Marie Voß strahlten wie die Augen eines Kindes vor Weihnachten: „Sie können gar nicht ahnen, was das für uns bedeutet. Die Kinder werden immer älter, und es passt nicht, wenn 20-Jährige im Kinderhospiz wohnen.“ Die Rede ist von einer Spende in Höhe von 527,55 Euro, die Anwohner des Visselhöveder Südrings aus dem Überschuss ehemaliger Straßenfeste der freien Mitarbeiterin des Syker Kinderhospiz' Löwenherz überreichten.

„1990 hatten wir unser erstes Straßenfest, das bis 1998 durchgeführt wurde“, berichtete Peter Golcveg. Einig waren sich die Anwohner immer: „Wir wollen den Kindern etwas bieten. Doch unsere Kinder sind mittlerweile groß und sie sind zum Glück gesund“, betonte Ehefrau Marion. Die Überlegung mit dem Überschuss gemeinsam Es-



Hans Schröder, Rosi und Fred Michaelis, Ilse-Marie Voß, Burgunde und Klaus Strömer und Heinz Wengel (hinten v.l.) mit Peter und Marion Golcveg. • Foto: Kirchfeld

sen zu gehen, wurde schnell verworfen „Wir haben genug, und es kann sich jeder sein Essen leisten.“

Für nächstes Jahr ist in Syke der erste Spatenstich zum neuen Jugendhospiz geplant, einer „Insel“ für unheilbar kranke Jugendli-

che und ihre Familien. „Jugendliche haben andere Bedürfnisse, andere Gewohnheiten und häufig andere Krankheitsbilder als Kinder“, so Voß. Das neue Gebäude wird direkt neben dem Kinderhospiz gebaut und soll acht Plätze für erkrankte Jugendliche sowie

sechs Begleitzerzimmer für Eltern enthalten. Es wird das erste Jugendhospiz in Niedersachsen und Bremen. Dort erhalten die Bewohner die notwendige intensive Pflege.

Auch für die stillen Momente gibt es Raum – zum Abschiednehmen von Freunden oder vom eigenen Leben. Für diese Zeit stehen den Jugendlichen und ihren Familien einfühlsame Menschen zur Seite. Das Team sorgt für eine gute Schmerztherapie sowie seelsorgerische Unterstützung.

„Das bedeutet für die Erkrankten und deren Familien 28 Tage Urlaub im Jahr. Die Hälfte der Kosten zahlen die Krankenkassen, der Rest wird aus Spenden beglichen“, erklärte Voß und dankte den Spendern mit einem Kalender. Zudem lud sie alle zum Tag der offenen Tür im September ein, um sich die Einrichtung anzuschauen. • aki